

pfarreiblatt

St. Anton • St. Michael - St. Johannes - Der Maihof • St. Josef - St. Karl - St. Leodegar im Hof - St. Maria zu Franziskanern - St. Paul

Patenschaft «mit mir»

Das Patenschaftsprojekt von Caritas Luzern vermittelt sozial benachteiligten Kindern eine Patin oder einen Paten. [Seite 2](#)

Wort und Brot teilen

Mit einer uralten christlichen Form des Feierns geht die Pfarrei St. Karl neue Wege. [Seite 3](#)

Fürchtet euch nicht!

Im Interview spricht Bischof Felix Gmür unter anderem darüber, welche Prioritäten er in diesem Jahr setzen will. [Seiten 4 und 5](#)



Die Zwitscher-Bar beim Vögeligärtli ist einer von vielen Orten der gelebten Ökumene in der Stadt Luzern. Foto: Urban Schwegler

Die Ökumene lebt!

Seit die Schweizer Bischöfe in Rom waren, ist wieder einmal bestätigt: Gemeinsam mit Reformierten Abendmahl feiern geht nicht. Gottfried Locher, Präsident des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes, stellt fest, die evangelisch-katholische Amtsökumene sei in der schwierigsten Phase ihrer Geschichte. Er wolle sich darum auf die innerprotestantische Ökumene konzentrieren. Hat die Ökumene ausgedient? Nein! So schwierig das Gespräch auf der Leitungsebene der Kirchen auch sein mag, so schmerzhaft es ist, dass gemischtkonfessionelle Paare nicht gemeinsam an der Eucharistie teilnehmen dürfen, an der Basis wächst die Ökumene. In Luzern lebt sie in den vielen ökumenischen Projekten wie dem Theatergottesdienst, der Gassenarbeit und der öku-

menischen Wohnbaugenossenschaft. Jüngstes Kind der ökumenischen Zusammenarbeit ist die «Zwitscher-Bar» in der Lukaskirche beim Vögeligärtli, das Gesprächs- und Beratungscafé. Hier treffen sich Menschen gleich welchen konfessionellen oder religiösen

alle sind eingeladen

Hintergrundes. Hier gibt es Begegnung, ein offenes Ohr für Fragen des Lebens, Sorgen und Freuden, einen guten Kaffee oder ein Stück frischgebackenen Kuchen. Die Zwitscher-Bar veranschaulicht für mich, was wir auf eucharistischer Ebene noch nicht leben dürfen: Christus lädt jeden und jede ein, einfach so. Wer sich keinen Kaffee leisten

kann, verlangt einen «Kaffee Sospeso», eine alte neapolitanische Tradition des Miteinander-Teilens: Zwei Espresso bestellen, bezahlen, einen davon selber geniessen, den andern mit einem Kreidestrich auf einer Tafel eintragen lassen. Lassen wir Theologinnen und Theologen auf Leitungsebene um ein gemeinsames Abendmahlverständnis streiten. Bis sie zu einer Einigung finden, leben wir die Ökumene an der Basis. *Heidi Müller*



Heidi Müller ist reformierte Pfarrerin an der Luzerner Lukaskirche.

In Kürze

Projektwettbewerb Wäsmeli-Träff



Der jetzige Wäsmeli-Träff wird durch ein neues Quartierzentrum ersetzt.

us. Bereits seit Längerem ist bekannt, dass die Katholische Kirchengemeinde Luzern im Wesemlin-Quartier den Bau eines neuen Quartierzentrums plant. Auf dem Areal des heutigen Wäsmeli-Treffs sollen bis frühestens 2019 Laden- und Geschäftsräumlichkeiten sowie kleinere Wohnungen und Begegnungsräume entstehen. Als weiterer Schritt auf dem Weg zur Realisierung des Projekts schreibt die Kirchengemeinde Luzern nun einen Architekturwettbewerb aus. Der «anonyme Projektwettbewerb mit einem Ideenwettbewerbsteil» wird im «offenen Verfahren für einen eingeschränkten Teilnehmerkreis durchgeführt», wie es im Ausschreibungstext im Kantonsblatt vom 17. Januar heisst. Ziel des Wettbewerbs ist es, ein Siegerprojekt zu finden, das als Grundlage für den Bau des neuen Quartierzentrums sowie die Gestaltung des Geländes an der Ecke Abendweg/Landschauerstrasse dient. Dazu gehört auch das Pfadiheim, das weiterhin in Betrieb bleiben wird.

Am Wettbewerb teilnehmen können Architekturbüros, die ihren Geschäftssitz oder eine Niederlassung in der Stadt Luzern haben oder deren Firmeninhaber oder Hauptaktionäre in der Stadt Luzern als natürliche Personen wohnhaft und angemeldet sind. Erlaubt ist die Bildung von Arbeitsgemeinschaften mit einem weiteren Büro mit Sitz in der Schweiz. *Anmeldeformular und Wettbewerbsprogramm unter www.planteam.ch/Aktuelles; Anmeldeschluss ist am 6. Februar, 16 Uhr.*



Das Areal an der Ecke Abendweg und Landschauerstrasse wird neu gestaltet.

Zusammen neue Welten entdecken

Im letzten Jahr ist Mariann Bahr nochmals Patin geworden. Durch Caritas Luzern lernte die pensionierte Ergotherapeutin im Rahmen des Patenschaftsprojekts «mit mir» ihr siebenjähriges Patenkind Beatriz kennen.

Montagnachmittag in der Wohnung eines Luzerner Altbaus. Wie alle zwei Wochen haben Mariann Bahr und ihr Patenkind ein reichhaltiges Programm vor sich. Heute steht Spielen mit dem alten Puppenhaus und dann Backen in der Küche auf dem Plan. Beatriz freut sich über diese Aktivitäten und fühlt sich bei ihrer Patin sehr wohl. «Sie war von Anfang sehr vertrauensvoll», erzählt Mariann Bahr, die ihr Leben lang mit Kindern gearbeitet hat. «Kinder haben so etwas Lebensfrohes.» Es sei schön, mit ihnen etwas zu unternehmen und eine Beziehung aufzubauen. Dafür lässt sich die Ergotherapeutin im Ruhestand gerne auf die Ideen von Beatriz ein: Mal wird «Zahlemann und Söhne» gespielt, mal gebastelt oder ein kleinerer Ausflug unternommen. Schlittschuhlaufen haben die beiden auch entdeckt. «Und das Nähen hat mir besonders gefallen», plaudert Beatriz, «wir haben ein Täschli für die Mama gemacht». Die Eltern von Beatriz waren natürlich auch schon mal bei Mariann Bahr, um sie und ihren Mann kennen zu lernen. Das gehört zur Transparenz der Begegnungen.

Sorgfältige Begleitung der Paten

Claudia Wilhelm Rodriguez, die Leiterin des Patenschaftsprojekts von Caritas Luzern, betont, dass die Vermittlung eines Patenkindes und der Beziehungsaufbau von allen Beteiligten sehr sorgfältig erfolgt. Mariann Bahr, die aktiv ein Angebot wie «mit mir» gesucht hatte, kam das sehr entgegen: «Die Patenschaft ist eine Bereicherung für beide Seiten, aber das Kind steht im



Mit ihrem Patenkind Beatriz hat Mariann Bahr aus Luzern einen alten Schatz aus der eigenen Kindheit hervorgeholt. Gemeinsam erwecken sie die Figuren aus dem Puppenhaus zu neuem Leben. Foto: Andreas Wissmiller

Mittelpunkt. Wenn ich dazu beitragen kann, dass Beatriz noch ein bisschen glücklicher wird, ist das wunderbar.» An Weihnachten gab es auch ein Geschenk für Beatriz, pas-

send zum Charakter der Patenschaft «mit mir»: eine gemeinsame Unternehmung, der Besuch einer Theatervorstellung.

Andreas Wissmiller

«mit mir» von Caritas Luzern

Regionales Patenschaftsprojekt

Das Patenschaftsprojekt von Caritas Luzern vermittelt Kindern aus sozial oder finanziell schwierigen Verhältnissen eine Patin oder einen Paten. Es versteht sich als klares Beziehungsangebot, nicht als Hausaufgabenhilfe oder Betreuung. Verlässliche Beziehungen unterstützen Kinder in ihrer Entwicklung. Caritas Luzern unterstützt den Aufbau der Beziehung und begleitet die Patenschaft in den ersten drei Jahren. Danach wird sie offiziell abgelöst, kann aber privat fortbestehen. Zurzeit laufen 45 aktive Patenschaften,

hundert sind bereits abgelöst. Ein Pate oder eine Patin sollte mindestens 20 Jahre alt sein und genügend Zeit haben, mit dem Patenkind ein- bis zweimal pro Monat einen halben oder ganzen Tag zu verbringen. Caritas Luzern bereitet Interessierte auf diesen anspruchsvollen, aber sehr bereichernden Freiwilligeneinsatz sorgfältig vor.

Kontakt: Caritas Luzern, Claudia Wilhelm Rodriguez, Leiterin «mit mir»-Patenschaften, Brünigstrasse 25, 6002 Luzern, 041 368 53 18, mit-mir@caritas-luzern.ch, www.caritas-luzern.ch/mit-mir

In Kürze

Zum Tod von Clemens Hegglin



Clemens Hegglin (1925–2014).

us. Am 30. Dezember verstarb Clemens Hegglin, Chorherr des Stifts St. Leodegar, im Alter von 89 Jahren. Clemens Hegglin wurde am 1. Mai 1925 in Hitzkirch

geboren, er studierte Theologie in Luzern und Rom und wurde 1950 in Solothurn zum Priester geweiht. Zehn Jahre war er als Vikar in der Pfarrei St. Anton in Basel tätig und von 1960 bis 1974 Pfarrer in Münchenstein. Anschliessend war Clemens Hegglin bis Anfang 1996 Pfarrer in der Luzerner Pfarrei St. Maria zu Franziskanern, danach wurde er Chorherr im Stift St. Leodegar im Hof. Clemens Hegglin bleibt als aufgeschlossener und engagierter Seelsorger in Erinnerung, der bis zuletzt als Priester wirkte. Noch am 28. Dezember feierte er den Sonntagabendgottesdienst in der Hofkirche. Am gleichen Abend stürzte er in seinem Haus. Von den Folgen des Sturzes hat er sich nicht mehr erholt. Clemens Hegglin wurde am 6. Januar beerdigt, der Dreissigste ist am Samstag, 31. Januar, 9 Uhr in der Hofkirche.

18 Grabmale ausgezeichnet

pd. Die Friedhofverwaltung der Stadt Luzern hat 18 handwerklich und künstlerisch beispielhafte Grabmale ausgezeichnet, die sich auf den Stadtluzerner Friedhöfen befinden. Mit der symbolischen



Eines der prämierten Grabmale.

Auszeichnung will die Friedhofverwaltung ein positives Zeichen für die Grabmal-kunst und die Friedhofkultur setzen und damit «einem feststellbaren Trend in Richtung Massenproduktion» bei den Grabmalen entgegenwirken, wie die Friedhofverwaltung mitteilte. Alle zwei Jahre werden deshalb die Grabmale der vergangenen zwei Jahre durch eine Fachjury beurteilt. Ausgezeichnet werden künstlerisch wertvolle Grabmale mit einem hohen Symbolgehalt und einer beispielhaften handwerklichen Ausführung.

Wort und Brot teilen

Die Agape ist eine uralte christliche Form des Feierns. Dennoch geht die Pfarrei St. Karl damit neue Wege. Zuletzt wurde dort am vierten Adventssonntag Agape gefeiert. Zu Gast war der Eritreer Habte Ghezu. Er hatte viel zu erzählen.

Das Feiern der Agape ist eigentlich der Rückgriff auf eine Urform. Die Agape war einst ein abendliches Liebesmahl der christlichen Gemeinde der ersten Jahrhunderte. Was die Pfarrei St. Karl mit der Agape versuche, sei die Umsetzung einer Projektidee, die um die Jahrtausendwende von nicht geweihten, aktiven Theologen und Theologinnen in Leitungsfunktionen in einer Arbeitsmappe vorgelegt worden sei, erklärt Gemeindeleiterin Silvia Huber. «Die Agape besteht aus einem Wortteil mit integriertem Essen. Als nicht geweihte Theologinnen können wir in dieser urchristlichen Liturgieform mit der Gemeinde Wort und Brot teilen. Die Agape schafft auch Gelegenheit zur ökumenischen Zusammenarbeit.»

Gäste aus dem Quartier

Im St. Karli sassen die Gottesdienstbesuchenden auf Stühlen im Halbkreis im hinteren Teil der Kirche. Nach der Begrüssung durch die Pastoralassistentin Eugénie Lang folgte ein Gebet, dann die biblische Lesung. Im Zentrum stand das Gespräch mit dem Gast Habte Ghezu, einem Eritreer, der seit 14 Jahren in der Schweiz lebt und in der Pfarrei gut bekannt ist. Die Präsenz eines Gastes in der Agape gehört zum Got-



Gemeindeleiterin Silvia Huber bei einer Agape-Feier in der Kirche St. Karl.

Foto: Thomas Imhof



Es gab Brot, Käse, Datteln und Getränke. Nebst dem Hören des Gotteswortes gehört das gemeinsame Essen wesentlich zu einer Agape-Feier. Foto: René Regenass

tesdienst-Projekt «Abenteuer Leben». Unter diesem Titel werden Gesprächspartner für die Agape ausgesucht: Menschen aus dem St. Karli erzählen von ihren Abenteuern im Leben, im Spannungsfeld zwischen Lebensfülle und Grenzerfahrung.

Eine beeindruckende Geschichte

Obwohl Habte Ghezu nach seinen Worten mit einem grossen Glauben an das Gute ausgestattet ist, hat er Abenteuer erlebt, die nicht einfach zu überstehen sind. Er kam als Flüchtling auf Umwegen aus Krieg und Verfolgung in die Schweiz, erlebte hier die schwierigen Jahre als Asylbewerber, zum Teil zusammen mit seiner Frau, die er in der Schweiz geheiratet hat und die auch aus Eritrea stammt. Zwei Kinder gehören heute zur Familie. Habte Ghezu ist in Eritrea im katholischen Glauben aufgewachsen, doch die Glaubensvermittlung war bescheiden. Als Ghezu Kind war, herrschte ein kommunistisches Regime, das die Ausübung des Glaubens unterdrückte. Das war mit ein Grund für die Flucht. Nach der Anerkennung als Flüchtling arbeitete Ghezu im Autogewerbe. Nach einem

gesundheitlich bedingten Berufswechsel macht er jetzt die Ausbildung zum Katecheten und arbeitet in einem Praktikum in der Pfarrei St. Karl. Nach dem Gespräch mit dem Gast und den Fürbitten versammelten sich die Besucher um den mit Brot, Käse, Datteln und Getränken gedeckten Tisch zum Mahl und zum anregenden Gespräch. Am Schluss entliess Eugénie Lang die Gottesdienstbesucher mit dem Segen in den Sonntag.

Eucharistie wird vermisst, aber ...

Die Agape soll vier- bis sechsmal im Jahr stattfinden. Die Beteiligung ist unterschiedlich, entspricht jedoch im Grossen und Ganzen dem normalen Gottesdienstbesuch am Sonntag. «Es gibt Menschen, welche diese Gottesdienstform schätzen», sagt Lang. In einer Umfrage Ende 2013 gab es auch Stimmen, welche die Eucharistie vermissen. Gemeindeleiterin Silvia Huber hat Verständnis dafür, sagt jedoch, es kämen deswegen nicht weniger Leute zum Gottesdienst.

René Regenass

Die Termine der Agape-Feiern finden sich auf der Pfarreiblattseite von St. Karl.

In Kürze

Nothilfe für syrische Flüchtlinge



Caritas unterstützt die Flüchtlinge unter anderem mit Lebensmittelpaketen.

us. Der Kirchenrat der Katholischen Kirchgemeinde Luzern hat im Dezember 10 000 Franken Nothilfe für Flüchtlinge aus Syrien gesprochen. Die Summe geht an Caritas Schweiz, die damit vor allem Menschen in Jordanien, im Libanon und im Nordirak unterstützt, die wegen des Bürgerkriegs in Syrien entwurzelt wurden. Bisher flüchteten über 6,45 Millionen Menschen innerhalb des Landes. Rund 3,2 Millionen suchten Schutz in den Nachbarländern Irak, Libanon und Jordanien. Dort droht der Kollaps. Die Übergriffe der Terrormiliz Islamischer Staat (IS) auf Syrien seit Mitte September sowie der nahende Winter führen zu einer massiven Verschärfung der Lage. Insgesamt leistet Caritas Schweiz im Krisengebiet Nothilfe im Umfang von rund 9 Millionen Franken.

Mehr Christen in China



Katholische Kirche in Chengdu.

Kipa. Immer mehr Menschen in China suchten Halt in der Religion, meldet die Nachrichtenagentur Fides Anfang Jahr. Seit einigen Jahren werde ein Andrang zum Christentum beobachtet, sei es zur katholischen Kirche oder zu protestantischen Denominationen. Allein an Heiligabend seien in Peking rund 3000 Menschen getauft worden. Die Kirche in China wachse schneller als alle anderen Religionen oder Sekten. Die Gesamtzahl der Christen wird auf hundert Millionen geschätzt, dies bei einer Gesamtbevölkerung von rund 1,37 Milliarden. Gezählt würden allerdings nur die staatlich anerkannten Gemeinschaften.

Keine Angst vor Schiffbruch

In einem Interview zum neuen Jahr spricht Bischof Felix Gmür über den Besuch der Schweizer Bischöfe in Rom, die Aufgaben der Laien im Bistum Basel, den Priestermangel, die Zusammenarbeit in der Bischofskonferenz und darüber, welche Prioritäten er im neuen Jahr setzen will.

Bischof Felix, Mitte Dezember sind Sie aus Rom zurückgekehrt. Was ist das vorherrschende Gefühl nach dem Ad-limina-Besuch?

Bischof Felix Gmür: Ein gutes Gefühl. Wir waren beim Papst. Wir haben nicht nur geredet, sondern auch gebetet, in den vier Patriarchalbasiliken. Und wir trafen die Leute aus den Kongregationen. Wir hatten einen guten Austausch, und das ist besser, als nur Briefe zu schreiben.

Und was brachten Sie nun aus Rom zurück, Anliegen, Aufgaben, Lösungen?

Es ist nicht so, dass wir nach Rom reisen und mit Aufträgen zurückkommen. Es ist immer ein Geben und Nehmen. Wir hörten beispielsweise vom Papst jetzt mündlich, was er in Evangelii gaudium geschrieben hatte. Wir konnten aber auch unsere Anliegen bei den Kongregationen deponieren.

Welche Anliegen haben Sie anbringen können?

Ich konnte erläutern, dass wir in einer sehr gemischten, einer ausdifferenzierten Gesellschaft leben, in der Religion nur einen von vielen Lebensvollzügen darstellt. Ich konnte klarmachen, dass die Kirche in einer solchen Gesellschaft nicht als Gebots- und Verbotreligion auftreten kann. Sie verkündet das Evangelium und lebt es vor. Sie kann damit den Menschen im Land einen Vorschlag machen, eine proposition de la foi. Die Kirche kann nicht mit dem Vorschlaghammer auftreten. Das ist ein Anliegen des Pastoralen Entwicklungsplans «PEP» des Bistums Basel. Darin geht es um eine zeitgemässe Verkündigung.



«Ich habe keine Angst, keine Angst vor Schiffbruch. Angst engt uns nur ein. An Weihnachten heisst es: Fürchtet euch nicht! Das ist doch eine supergute Botschaft», meint Felix Gmür, Bischof von Basel. Foto: Pfarblatt Bern

In der als Manuskript veröffentlichten Rede des Papstes hiess es, dass man auf den Unterschied zwischen Laien, auch hauptamtlich tätigen, und Priestern achten soll.

Der Papst hat davon nichts gesagt. Die gedruckte Rede haben wir am Schluss zusammen mit andern Geschenken erhalten. Er hat sie nicht gehalten. Es hat überhaupt niemand eine Rede gehalten. Wir waren eindreiviertel Stunden beim Papst und haben ein Gespräch geführt.

Trotzdem hat die publizierte Rede des Papstes in der Schweiz Reaktionen ausgelöst. Ganz unterschiedliche Seiten sahen sich bestärkt.

Wenn alle zufrieden sind, umso besser (lacht).

Das Bistum Basel überträgt Laien, auch Frauen, in weltweit wohl einzigartiger Weise verantwortungsvolle Aufgaben. Akzeptiert man das in Rom?

Die Frage ist nicht, ob man das akzeptiert. Die Frage ist, ob das die beste Lösung ist. Die Realität der Kirche ist immer wieder unterschiedlich. Wir le-

ben noch so, wie es in den 50er-Jahren war: Jedes Dorf hat seine Pfarrei, seinen Priester. Und daneben noch Vikare, einen Kaplan oder einen Pfarrresignat. Das ist nicht mehr so. Und an vielen Orten auf der Welt ist es nicht so. Papst Franziskus kommt aus Südamerika. Dort gibt es ganze Landstriche ohne Priester. Auch dort haben Laien besondere Beauftragungen.

Das heisst, der Papst hat dafür Verständnis?

Nicht nur er. Auch manche Kardinäle. Ich habe gesagt, dass wir viel weniger Priester als Pfarreien haben. Aber viele gehen immer noch davon aus, dass wir anderthalb mal so viele Priester wie Pfarreien haben. Und ganz viele Priester sind ja im Pensionsalter.

Letztes Jahr gab es im Bistum Basel eine Priesterweihe, 17 Priester sind verstorben. Und es kommen sehr wenige nach ...

Das gibt eine Veränderung des Bildes der Kirche. Das Volk Gottes wird aktiver. Es wird

nicht mehr einfach flächendeckend betreut. Seelsorge wird gegenseitig geleistet. Auch wenn unsere Vorstellung von sogenannten Basisgemeinden etwas romantisch und idealistisch sein mag – in diese Richtung geht es. Es entsteht etwas Neues.

Zum Beispiel die Pastoralraumbildung. Anfang 2014 gaben Sie bekannt, dass alle Pastoralräume bis Mitte 2016 errichtet sein sollen. Ist das Projekt im Plan?

Ein Projekt braucht nicht nur einen Beginn, sondern auch ein Ende. Und dieses war nicht definiert. Wenn man nicht vorwärts macht, wird viel Energie verschwendet. Pastoralräume bilden ja nur die Struktur, in der man das Evangelium leben können soll. Solche Rahmenbedingungen müssen klar sein. Ich habe den Termin gesetzt, und ich nehme an, dass das funktioniert. Ich bin ein positiver Mensch.

Sie sprechen vom Leben nach dem Evangelium. Was meinen Sie damit?

Wie der Papst das gesagt hat: Die Seligpreisungen und Matthäus 25 «was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt...». Das versteht jeder und jede. Es gibt Menschen, die bedürftig sind, die Hunger oder Durst haben, die obdachlos sind, denen Beziehungen fehlen, die spirituell Hunger haben. Es geht um die Not jedes Einzelnen. Aber es heisst: «Was ihr...». Wir als Gemeinschaft von Glaubenden, als Kirche sind gerufen.

Hoffen Sie, dass durch die Pastoralräume eine neue Bewegung entsteht, dass neue Leute angesprochen werden können?

Die neuen Lebensräume und Lebenswirklichkeiten sind grösser und differenzierter als früher. Auch in ländlichen Gebieten. Deshalb muss auch die Kirche in einem grösseren

Raum wirken. Dort arbeiten mehrere Seelsorgende. Damit gibt es auch mehr Identifikationspersonen. Es findet ja nicht jeder Mensch zum gleichen Seelsorger Zugang.

Um Beziehungen ging es an der Bischofssynode im Herbst. Wenn es um wiederverheiratete Geschiedene geht, bekundet die Kirche Mühe. Wie gehen Sie als Bischof mit diesen Problemen um?

Zuerst nehme ich wahr, was es alles gibt. Dazu gehört, dass die Ehe auch für viele junge Menschen ein Ideal darstellt, auch wenn es nicht immer erreicht wird. Ich bin keiner, der verurteilt und Türen verschliesst. Vielleicht müssen wir als Kirche lernen, dass auch eine ideale Lebensform einem Prozess unterworfen ist. Das Schwierigste ist der Umgang mit einer Beziehung, die nicht geglückt ist. Das wird meist an den Sakramenten festgemacht. Die Betroffenen dürfen nicht den Eindruck erhalten, sie seien de facto exkommuniziert.

Wenn Sie das kommende Jahr in den Blick nehmen: Welche Akzente sind erkennbar?

Auch 2015 bildet die Arbeit an den Pastoralräumen einen wichtigen Akzent. Die bisherigen Errichtungen waren für mich ein Highlight. Ich setze dafür viel Zeit ein. Ich bin natürlich vor allem dort gefragt, wo nicht alles rund läuft. Aber es freut mich, dass die sogenannte Basis oft sehr engagiert mitmacht. Dafür bin ich sehr dankbar. Etwas zweites ist die Weiterführung von «PEP im Dialog» mit den Seelsorgenden zum Thema Rollen und Berufsbilder. Dieser Prozess stockt, weil wir selber nicht genau wissen, wohin sich das entwickelt. Jede Berufsgattung meint, die anderen hätten es einfacher. In einer Steuergruppe wollen wir klare Fragen formulieren. Es ist interes-



Bischof Felix Gmür mit dem inzwischen aus Altersgründen zurückgetretenen Weihbischof Martin Gächter anlässlich des Ad-limina-Besuchs vom 1. bis 5. Dezember 2014 in Rom. Foto: Bistum Basel, Adrienne Suvada

sant zu sehen, dass es alle super finden, wenn der Papst sagt: «Geht raus, an die Ränder der Gesellschaft.» Aber dann passiert doch wenig, weil wir immer wieder in alte Rollen zurückfallen. Und natürlich sind auch gewisse Erwartungen der Menschen noch von der Vergangenheit geprägt.

Also braucht es Änderungen beim Personal und bei den Gläubigen. Aber doch auch bei der Kirche als Ganzer.

Die Kirche wandelt sich extrem stark. Achtzigjährige haben als Jugendliche doch eine vollkommen andere Kirche erlebt.

Die meisten Menschen nehmen den Bischof über die Medien wahr. Und dort zusammen mit andern Bischöfen, die teilweise einen andern Stil pflegen. Wie der Bischof von Chur. Das ist vermutlich nicht einfach.

Ich streite mit Mitbrüdern nicht in der Öffentlichkeit. Wenn wir unterschiedlicher Meinung sind, sagen wir uns das. Ich könnte versuchen, mehr in den Medien zu erscheinen. Aber das braucht Zeit. Mir sind die direkten und persönlichen Kontakte in den Pfarreien momentan wichtiger.

Martin Gächter beendet seinen Dienst als Weihbischof auf Ende

Jahr. Wird es einen neuen Weihbischof im Bistum Basel geben?

Der zweite Weihbischof muss das ordentliche Verfahren der Bischofsernennung durchlaufen. Und das dauert. Aber ich habe es noch nicht gestartet. Ich muss ja die Tatsache, dass wir immer weniger Priester haben, ernst nehmen. In der Bischofskonferenz sind wir allerdings am Anschlag.

Das wäre ein Argument für einen neuen Weihbischof...

Oder für eine andere Aufgabenverteilung. Wir dürfen uns nicht zu viel aufbürden, sonst können wir nicht mehr Seelsorger sein.

Können Sie noch Seelsorger sein?

Ja, ich meine schon. Auch eine Sitzung kann seelsorgerliche Aspekte haben.

Wir haben das Gefühl, dass Sie Freude an Ihrem Amt haben. Was trägt Sie in diesem grossen Bistum? Ich habe keine Angst, keine Angst vor Schiffbruch. Angst engt uns nur ein. An Weihnachten heisst es: Fürchtet euch nicht! Das hätte ich auch als meinen Wahlspruch nehmen können. Das ist doch eine supergute Botschaft.

Interview: Alois Schuler, Jürg Meienberg

Gottesdienste

Freitag, 16. Januar

18.00 Gottesdienst zum Ehrenamtlichenfest, Kirche St. Anton

Orgel: Samuel Staffelbach

Kein Gottesdienst in der Kapelle Matthof

Samstag, 17. Januar

18.00 Eucharistiefeier, Kirche St. Anton

Sonntag, 18. Januar

9.00 Eucharistiefeier, Kirche St. Michael

10.30 Eucharistiefeier, Kirche St. Anton

Gestaltung: Burghard Förster

Orgel: Samuel Staffelbach

Kollekte: Procap – Menschen mit

Handicap

Samstag, 24. Januar

18.00 Eucharistiefeier, Kirche St. Anton

Sonntag, 25. Januar

9.00 Eucharistiefeier, Kirche St. Michael

10.30 Eucharistiefeier, Kirche St. Anton

Gestaltung: Pia Brüniger

Orgel: Fred Gassmann

Kollekte: Caritas Luzern

Mittwoch, 28. Januar

9.00 Frauengottesdienst, Unterkirche St. Michael, Thema: «Gleichnis von der kostbaren Perle»

Gestaltung: Antoinette Imhasly

Anschliessend Frühstück

Werktagsgottesdienste

Dienstag, 20./27. Januar

9.00 Eucharistiefeier, Kapelle Matthof

19.00 Eucharistiefeier, Unterkirche

St. Michael

Mittwoch, 21./28. Januar

9.00 Eucharistiefeier, Kapelle St. Anton

Freitag, 23. Januar

18.00 Eucharistiefeier, Kapelle Matthof

Stunde der Achtsamkeit

Jeden Donnerstag, 19.00 und/oder

19.30 (ausser Schulferien und Feiertage), Kirche St. Michael

Unsere Verstorbenen

24. Dezember: Rita Meier-Bühlmann,

Vorderrainstrasse 1; 27. Dezember:

Josef Hunkeler-Widmer, Dorfstrasse 14;

1. Januar: Erwin Fries, Matthofring 15;

1. Januar: René Gross-Weibel, vorher

Höhenweg 11; 5. Januar: Walter Gauch-

Trüssel, vorher Weinberglistrasse 84;

5. Januar: Rosmarie Vogel-Matti, vorher

Hirtenhofstrasse 62

O du (stille) Zeit

Die «stille Zeit» vor und während Weihnachten ist sehr intensiv für die Sängerinnen und Sänger des Kinder- und Jugendchors St. Anton • St. Michael.



Der Chor beim Weihnachtskonzert im KKL. Foto: Priska Ketterer

Ein kleiner Rückblick:

Traditionelles Adventssingen

Eine Einstimmung auf die Weihnachtszeit, zusammen mit dem Vorchor, welche von fast 70 Kindern und Erwachsenen wahrgenommen wurde.

Weihnachtskonzerte im KKL

Am 13. und 14. Dezember bestritten wir zusammen mit der Lucerne Concert Band und dem Stargast Sarah-Jane drei Konzerte im KKL. Eine sehr intensive Zeit mit Zusatzproben, aber auch mit vielen schönen Stunden im Chorkreis.

Singen im Shopping-Center

Mit unserem Liederprogramm brachten wir ein bisschen Weihnachtsstimmung in das hektische Getümmel des Shopping-Centers.



Singen im Shopping-Center Schönbühl.

Eröffnung Venite

Der internationale Weihnachtsmarkt Venite hat eine

lange Tradition in Luzern. Aus verschiedenen Ländern wird Kulinarisches und Handwerkliches angeboten. Zur Eröffnung sangen wir Weihnachtsmusik aus aller Welt.

Weihnachts-Familiengottesdienst

Ein Höhepunkt an Weihnachten ist sicherlich der Familiengottesdienst. Mit einem Krippenspiel und vielen Liedern gestalteten wir diese Feier mit.



Hirten und Engel am Weihnachtsgottesdienst für Familien.

Offene Weihnachten

Mit einer kleinen Chorgruppe gestalteten wir die Weihnachtsfeier der offenen Weihnacht in St. Anton.

Sternsingen

Als Sternsinger zogen wir von Haus zu Haus, um die Häuser zu segnen.

Herzlichen Dank allen Chormitgliedern, welche in dieser stillen Zeit mit uns unterwegs waren!
Thomas Walpen

Pfarreiagenda

ELKI St. Michael

Disco

Samstag, 17. Januar, 18.00–20.00,

Pfarrheim St. Michael

Für Kinder von 5 bis 9 Jahren. Kinder müssen gebracht und abgeholt werden.

Frauengemeinschaft St. Anton

Klangschalen

Donnerstag, 22. Januar, 19.00–21.30,

Pfarrsaal St. Anton

Die angemeldeten Personen lassen sich durch Samuel Staffelbach spielerisch in die Welt der Klangschalen und der Klangtherapie einführen.

Mittagstisch

Dienstag, 20. Januar, 12.15, Pfarrsaal

St. Anton

Anmeldung bis am Montag, 19. Januar, 11.00: 041 229 91 00

oder st.anton@kathluzern.ch

ELKI St. Michael

Figurentheater Dunjascha

Mittwoch, 28. Januar, 14.30–15.20,

Pfarrheim St. Michael

Geschichten und Märli aus aller Welt.

Mit ihren selbstgebauten Figuren ent-

führt Dunjascha ihr Publikum in das

Reich der Geschichten und erzählt von

Tieren und Menschen aus aller Welt.

Und das Schöne daran: Alles wird ein

gutes Ende nehmen. Für Kinder ab

4 Jahren, Unkostenbeitrag: 5 Franken

pro Person

Kinder-Kreativ-Nachmittag

Mittwoch, 4. Februar, 13.30–15.30,

St. Anton, kleiner Saal

Es wird gebastelt, gespielt, gesungen

und gemeinsam das Zobia gegessen.

Kosten pro Nachmittag: 8 Franken inklusive

Material und Zobia.



Am Kinder-Kreativ-Nachmittag können sich Kinder künstlerisch ausleben.

Anmeldung bis Montag, 2. Februar:

Marlis Feer, 079 359 64 59

oder marlis.feer@kathluzern.ch

Pfarreiagenda

Regelmässige Angebote

St. Anton

Pfarrei: Offenes Malen für Erwachsene

Montag- bis Donnerstagvormittag zu Bürozeiten. Kosten: 4 Franken pro Mal. Anmeldung: 041 229 91 20

A + O: Yoga

Dienstag, 20. Januar, 9.15, kleiner Saal

Pfarrei: Krabbeltreff

Donnerstag, 22./29. Januar, 9.30, kleiner Saal

Seniorentreff: Jassen

Donnerstag, 22. Januar, 14.00, Pfarrei-saal

St. Michael

Seniorenjassen

Jeweils am 1. Mittwoch im Monat, 14.00, Pfarreiheim

Pfarreinachrichten



Ein Tisch voller Geschenke für die Gassenküche. Foto: zvg

Weihnachtsfeier Gassenküche

«Die Päckli sind fertig, mehr als 160 an der Zahl! Erstaunlich viele gute Kleider, Jeans, Pullis, Jacken. Männersachen leicht in der Überzahl, was besonders wichtig ist, da mehr Männer als Frauen auf der Gasse sind.» So lautete kurz vor dem 24. Dezember das Mail von Imelda Farrer, die mit anderen Freiwilligen die Weihnachtsgeschenk-Aktion für die Gassenküche koordiniert und unterstützt. Es ist ein solidarischer Beitrag, verbun-

den mit guten Wünschen und Gedanken an die Besucherinnen und Besucher sowie Mitarbeitenden der Gassenarbeit. Und wir wissen auch ... Weihnachten geht weiter. Und deshalb geht unser Dank an alle Frauen und Männer, die so viele Päckli abgegeben haben, und an alle, die weiter mithelfen, dass die Gassenarbeit auch 2015 weitergehen kann. Vergelts Gott.

Burghard Förster

Kontakte

Pfarreien St. Anton - St. Michael

St. Anton

Langensandstrasse 5, 6005 Luzern
Tel. 041 229 91 00, Fax 041 229 91 01
E-Mail: st.anton@kathluzern.ch
Sekretariat: MO–FR, 8.30–11.30, 14.30–16.30

St. Michael

Rodteggstrasse 6, 6005 Luzern
Tel. 041 229 97 00, Fax 041 229 97 01
E-Mail: st.michael@kathluzern.ch
Sekretariat: MO–FR, 8.30–11.30
Seelsorger/innen: Reto Kaufmann, Pfar-
rer, 041 229 91 00; Burghard Förster,
Diakon, 041 229 97 10; Dominika Not-
ter, Pastoralassistentin, 041 229 91 11;
Pia Brüniger, Pastoralassistentin,
041 229 97 11; David Pfammatter,
Pastoralassistent, 041 229 91 12
Sozialberatung:
Marie-Alice Blum und Caroline Eichen-
berger, 041 229 91 20
Jugendarbeit:
Thomas Walpen, 041 229 91 30;
Thomas Betschart, 041 229 97 30

Jesuitenkirche

Sonntag, 18. Januar

Predigt: 10.00 Obiora Ike / 15.00 und 17.00 P. Jiří Obruča SJ

Kollekte: 10.00 Kirche in Not / 15.00 und 17.00 Arbeitsgruppe Jugend und Familie

10.00 Gedenkgottesdienst für P. Werenfried van Straaten mit Msgr Obiora Ike

Dienstag, 20. Januar

18.15 520. Orgelvesper. 30 Minuten Orgelmusik. Eva Brandazza (Luzern) spielt Werke von Justin Heinrich Knecht, Jacob Adlung, Johann Schneider und Christian Heinrich Rinck

18.00 Programmeinführung in der Sakristei; Eintritt frei (Kollekte)

Sonntag, 25. Januar

Predigt: Professorin Monika Jakobs

Kollekte für die Caritas Luzern

17.00 Musik: Ausbildung Kirchenmusik C; Martin Hobi und Udo Zimmermann, Leitung

Dienstag, 27. Januar

18.15–19.15 521. Orgelvesper im Rahmen des Musikfestivals Szenenwechsel an der Hochschule Luzern. Kay Jo-

hannsen (Stuttgart) und Studierende der Hochschule Luzern spielen unter anderem Werke von Joseph Jongen, Leo

Sowerby und Max Reger.

18.00 Programmeinführung in der Sakristei; Eintritt frei (Kollekte)



Die Orgel in der Luzerner Jesuitenkirche wurde im Jahre 1897 von Friedrich Goll (1839–1911) erbaut. Das Instrument mit zwei Manualen und Pedal besitzt 29 Register.

Foto: Daniela Kienzler

Gottesdienstzeiten

Eucharistiefeiern: Wochentage:

MO, DO 17.15; DI, MI, FR, SA 7.00;
Sonntag: 7.00, 10.00, 15.00, 17.00;
Beichthören: SO 9.15

Kontakt

Präfekt: P. Dr. Hansruedi Kleiber SJ
Präfektur: Sonnenbergstrasse 11,
6005 Luzern
Telefon: 041 240 31 33
E-Mail: hansruedi.kleiber@kathluzern.ch
Sekretariat (MO und DO, 13.30–16.30 /
DI, 8.00–12.00; 13.30–16.30):
Anita Haas, Telefon und Fax:
041 240 31 34; Mobile 077 489 05 79
E-Mail: anita.haas@kathluzern.ch
Internet: www.jesuitenkirche-luzern.ch
Sakristei: Sakristan Markus Hermann,
Telefon 079 275 43 18
Hochschuleseelsorge: P. Jiří Obruča SJ,
www.unilu.ch/horizonte

Gottesdienste

Sonntag, 18. Januar

10.30 Kommunionfeier
Gestaltung: Ingrid Bruderhofer
Orgel: Beat Heimgartner
Musik: Johannes-Chor
Kollekte: Verein Via Cordis, Flüeli-Ranft

Sonntag, 25. Januar

10.30 Kommunionfeier, Gedenken an die Verstorbenen
Gestaltung: Sigi Brügger
Orgel: Beat Heimgartner
Kollekte: SKF Luzern
19.15 Abendlob im Geiste von Taizé

Regelmässig in St. Johannes

Gottesdienst am Freitag, 9.00
Rosenkranz am Mittwoch, 19.00
Morgenlob am Donnerstag, 8.15–8.45

In der Schönstattkapelle

Jeden Freitag, 14.30–16.30 stille Anbetung

Bei den Rita-Schwestern

Jeden Dienstag, 7.30 Eucharistiefeier bei den Rita-Schwestern, Seeburgstrasse 35. Jeden letzten Donnerstag im Monat, 16.00 Ritamesse in der Kapelle

Tertianum Bellerive

Freitag, 16. Januar, 10.00 Gottesdienst an der Kreuzbuchstrasse 33b

Unsere Verstorbenen

Aloisia Kälin-Schneider, 83 Jahre, Würzenbachmatte 19
Albert Fischli, 91 Jahre, Oberseeburg 45

Kontakt

Pfarrei St. Johannes
Schädrütstrasse 26, 6006 Luzern
Tel. 041 229 92 00, Fax 041 229 92 01
E-Mail: st.johannes@kathluzern.ch
www.johanneskirche.ch
www.kathluzern.ch

Seelsorgeteam:
Alois Metz, Gemeindeleiter
Ingrid Bruderhofer, Theologin
Eva Hämmerle, Theologin

Öffnungszeiten im Pfarreisekretariat:
Montag bis Freitag, 9.00–12.00
Dienstag und Freitag, 14.00–17.00

Menschen und Dämonen

Vom 26. Januar bis zur Fasnacht am 15. Februar werden in der Kirche Bilder von Beat Heimgartner und Michael West zu sehen sein.



Menschen und Dämonen. Fotos: Beat Heimgartner

Zwei Künstler stellen Menschenbilder aus: Michael West zeigt die Arbeitswelt, wie Menschen zu Monstern oder Dämonen werden. Die Menschen sind nicht mehr menschlich dargestellt, sondern teuflisch, unausstehlich, fratzenhaft, vom Geld und der Arbeit verklavt.

Beat Heimgartner zeigt den Menschen so, wie er sich fühlt, seine Träume und seine ausgelebten Träume. Der Mensch ist frei von Zwängen, lusthaft, erotisch, schön. Er lebt sein Leben, kostet es aus, frei von Moral und Gesetzen, auch manchmal arrogant, egoistisch, aber nicht brutal, sondern freundlich, neckisch, frech.

Die Bilder sollen nicht gefallen, sondern aufrütteln, hinterfragen, anspornen, sich selbst auszudrücken, seine Gefühle zu zeigen.

Warum diese Bilder in der Kirche?

Porträts, nackte Körper. Ist das nicht Blasphemie? Was sehen wir in den Barockkirchen?

Dämonen zur Zeit Jesu

Finsteres, Grauenhaftes, Lebensfeindliches wird in der Lebens-Welt Jesu als Dämon personifiziert. Dämonen sind auf Zerstörung des Menschen «als Gleichnis Gottes» aus. Besessenheit, Krankheit und unsoziales Verhalten wird erlebt als «von Dämonen besetzt sein». Verwahrlo-

nackte Puten, halbnackte Männer, die einen nicht kalt lassen (Jesus, Sebastian, Johannes). Das ist pure Erotik.

Und was haben Monster in der Kirche zu suchen? Auch wir können Monster sein und während der Fasnacht dürfen wir sogar. Also zeigt eure bösen Seiten. Es ist nicht verboten, einmal im Jahr blöde Fratzen zu schneiden und die braven Bürger zu ärgern.

Die Bilder sind sehr bunt wie das Leben. Die Farben sind fröhlich, lebensfreudig, manchmal grell.

Alle Bilder sind in Acryl auf Leinwand gemalt.

*Beat Heimgartner,
Michael West*

Einladung

Es ist uns ein grosses Vergnügen, Ihnen diese Ausstellung präsentieren zu können. Wir freuen uns auf regen Besuch.
Montag, 26. Januar, 18.00, Vernissage mit Überraschungen, Musik und Apéro
Fasnachtssonntag, 15. Februar, 10.30 Finissage im Guggergottesdienst

sung und Ausschluss aus überlebensnotwendiger sozialer Einbettung ist die Folge. Wenn Jesus Dämonen austreibt, ermöglicht er Menschen die Rückkehr ins Leben, die Rettung aus den Klauen von Mächten, die auf Zerstörung von geistlichem und leiblichem Leben ausgerichtet sind.
Eva Hämmerle

Pfarreiagenda

Würzenbach-Bühne

Reden ist Silber, Bauchreden Gold
Montag, 26. Januar, 19.30, Unterkirche (Türöffnung 18.30)

Calindo, der Bauchredner, präsentiert einen stimmigen Abend mit viel Humor. Er erzählt, wie er als Schüler auf den Geschmack kam, mit dem Bauch zu reden, und wie er es auf die Showbühnen in Las Vegas schaffte.

Special Guest: Zauberer Piccolo
Reservation per SMS: 077 494 69 02
Kollekte

Kunstaussstellung

Menschen und Dämonen

Montag, 26. Januar, 18.00, Johanneskirche

Offener Mittagstisch

Jeweils am Dienstag, 12.15, Würzenbachsaal

Anmeldung bitte bis Montag, 12.00
beim Sekretariat: 041 229 92 00 (ausser Schulferien)

Seniorenmittagstisch

Jeweils am Mittwoch, 12.00, Würzenbachsaal

Anmeldung bitte bis Montag, 12.00
beim Sekretariat: 041 229 92 00

Kinderhüeti Schnäggestöbli

Jeweils am Freitag, 14.00–17.00, Pfarreizentrum St. Johannes

Für Kinder ab circa sechs Monaten, ohne Voranmeldung

Kontakt: Yelba Hunziker, ausgebildete Spielgruppenleiterin, 041 372 10 80 oder 079 677 51 90, yelba.hunziker@bluewin.ch

Seelsorgliche Begleitung

Wenn Sie ein persönliches Gespräch oder die Kommunion zu Hause empfangen wollen, sind wir gerne für Sie da. Melden Sie sich im Pfarreisekretariat.

Gottesdienste

Samstag, 17. Januar

17.00 Kindergottesdienst, Kapelle
Gestaltung: Angelika Steiner, Doris Gauch

Musik: Markus Weber

Sonntag, 18. Januar

10.00 Zwischenhalt
Gestaltung: Beata Pedrazzini, Franz Zemp

Musik: Gerhard Pawlica, Cello

Freitag, 23. Januar

16.00 Betagtenzentrum Rosenberg
Gottesdienst mit Kommunionfeier

Samstag, 24. Januar

17.00 Chlichenderfiir, Kapelle
Gestaltung: Regula Howald, Doris Gauch

Sonntag, 25. Januar

Kein Gottesdienst in St. Josef

Unsere Verstorbenen

9. Dezember: Pius Löttscher

19. Dezember: Agnes Reichert-Sonanini

27. Dezember: Sonya Maria Savoy-Fonti

Kontakt

Der MaiHof – Pfarrei St. Josef
Weggismattstrasse 9, 6004 Luzern
Tel. 041 229 93 00, Fax 041 229 93 01
E-Mail: st.josef@kathluzern.ch
www.dermaihof.ch
Sekretariat: Montag bis Freitag,
8.30–12.00 und 14.00–17.00
Donnerstagnachmittag geschlossen
Pfarreileiter: Franz Zemp, 041 229 93 10
Verantwortliche Religionsunterricht:
Angelika Steiner, 041 229 93 14
Pfarreimitarbeiterin:
Beata Pedrazzini, 041 420 25 78
Sozialberatung:
Brigitta Loosli, 041 229 93 20
Betagtenheimseelsorgerin:
Claudia Jaun, 041 229 93 11
Zentrumsleiter:
Pascal Müller, 041 229 93 73
Hauswartung:
Rainer Betschart, 041 229 93 74
Hilda Löttscher, 041 229 93 75

Facettenreicher MaiHof-Geist

Nach einem Jahr zeigt die Erfahrung, was sich bewährt und was vermisst wird.



«Der Frühling», Acryl auf Leinwand von Helga Weber-Kahlo. Foto: Franz Zemp

«Wir müssen uns daran gewöhnen, ins Pfarreiblatt zu schauen, ob im MaiHof ein Gottesdienst gefeiert wird.» Damit haben uns einige Pfarreiangehörige zu verstehen gegeben, dass sie die regelmässigen Sonntagsgottesdienste in gewohnter Art vermissen. Gleichzeitig fühlen sich viele Leute gerade durch die verschiedenen Formen der Feiern besonders angesprochen: Ein Zwischenhalt, ein Gottesdienst für Kinder und Erwachsene oder eine Liturgie mit Predigt zieht unterschiedliche Menschen an. Mit dem breitgefächerten Angebot an Gottesdiensten möchten wir vom Seelsorgeteam ganz unterschiedliche Bevölkerungsschichten ansprechen. Interessant ist die Tatsache, dass die Zahl der Besucherinnen und Besucher im Vergleich zu früher etwa gleich geblieben ist.

Vielfältiges Netzwerk

Das Pfarreileben zeigt sich insbesondere auch in den Begegnungen: In den Jassrunden, im gemeinsamen Gesang, beim Mittagstisch und überall, wo Menschen sich bei uns treffen, weht der MaiHof-Geist auf seine Art. Viele Menschen knüpfen sich über ihre Aktivitäten hier im MaiHof ein Netz. Das ist ein bedeutender Teil des Christseins.

Wir freuen uns, mit Ihnen durch die kommenden Jahreszeiten zu gehen und immer wieder kleine Maschen in unserem Netzwerk zu stricken.

Seelsorgeteam St. Josef

Blickfang im Eingangsbereich

Im Eingangsbereich sind die Bilder «Vier Jahreszeiten» von Helga Weber-Kahlo ausgestellt. Die Künstlerin stammt aus Deutschland, lebt in Trin (GR) und ist ab und zu hier zu Besuch. Die vier Bilder hat sie dem MaiHof geschenkt. Wir freuen uns über den farbenfrohen Blickfang!

Pfarreiagenda

Personelles

Willkommen Nicole Kehrl

Wir begrüßen Nicole Kehrl herzlich in unserem Team. Ab Mitte Januar wird sie als Praktikantin in der Sozialberatung tätig sein. Sie absolviert an



Nicole Kehrl.

Foto: zvg

der Fachhochschule Luzern die Ausbildung zur Sozialarbeiterin. Sie freut sich auf das einjährige Praktikum, insbesondere auf die zahlreichen wertvollen Gespräche, und ist überzeugt, dass sie im Berufsalltag einer Sozialarbeiterin viele wichtige Erfahrungen sammeln kann.

Brigitta Loosli, Sozialarbeiterin

Seniorinnen und Senioren

Lotto-Nachmittag

Mi, 21. Januar, 14.15, kleiner Saal

Zu unserem traditionellen Lottospiel laden wir Sie, liebe Seniorinnen und Senioren, ganz herzlich ein. Es warten attraktive Preise auf die glücklichen Gewinnerinnen und Gewinner. Anschliessend geniessen wir bei gemütlichem Beisammensein ein Zobig. Wir freuen uns auf Ihr Kommen und wünschen allen viel Lottoglück!

Marlis Kottmann

GemeindeKatechese

Besuch im Kloster Baldegg

Mi, 21. Januar, 15.10, Bahnhof, Torbogen
Alle Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klassen sind zum Besuch im Kloster Baldegg eingeladen. Schwester Katja wird uns das Kloster zeigen und etwas von ihrem Leben erzählen.

Giuseppe Corbino, Angelika Steiner, Religionslehrpersonen

Zusammen leben Maihof-Löwenplatz

Abendtsch Vietnam

Mi, 21. Januar, 19.00, kleiner Saal
Anmeldungen bis 17.00 des Vortages:
Beata Pedrazzini, 041 420 25 78

«Pro Senectute»-Turnen

Jeweils am Donnerstag, 9.00

Leitung und Kontakt:

Doris Lindegger, 041 370 16 09

Turnen 60+

Jeweils am Montag, 9.00

Leitung: Doris Lindegger, 041 370 16 09

Kontakt: Marlis Kottmann, 041 420 51 43

Gottesdienste

Sonntag, 18. Januar

10.00 Eucharistiefeier
Gestaltung: Josef Moser
Musik: Heini Knüsel, Orgel; P. Wespi, Saxophon; Kantorinnen
Kollekte: Solidaritätsfonds Mutter und Kind

Sonntag, 25. Januar

10.00 Eucharistiefeier
Gestaltung: Silvia Huber
Zelebrant: Markus Isenegger
Musik: Der St. Karli Chor singt unter der Leitung von Heini Knüsel Teile aus der kraftvollen «Niklaus von Flüe»-Messe von Johann Baptist Hilber.
Kollekte: Caritas für armutsbetroffene Menschen im Kanton Luzern



Heini Knüsel und der St. Karli Chor.

Foto: Silvia Huber

Kontakt

Pfarrei St. Karl
Spitalstrasse 93, 6004 Luzern
Tel. 041 229 94 00, Fax 041 229 94 01
E-Mail: st.karl@kathluzern.ch
Sozialdienst: 041 229 94 20
Öffnungszeiten Sekretariat:
MO–FR, 8.15–11.30;
MO/DO/FR, 14.00–17.00
DI und MI nachmittags geschlossen

Gemeindeleiterin: Silvia Huber
Mitarbeitende: Isabelle Bally (Sozialarbeiterin), André Brantschen (Hauswart Pfarreizentrum), Rita Keller (Sekretärin), Heinrich Knüsel (Organist), Eugénie Lang (Theologin), Beni Ledergerber (Religionslehrer), Stefan Ludin (Religionslehrer), Hans Renggli (Sakristan), Pia Schläfli (Religionslehrerin) Clara Wallmann (Sekretärin)

Sie erreichen alle Mitarbeitenden via E-Mail nach folgendem Muster: vorname.name@kathluzern.ch

Unter einem Dach

Unter dem grossen Dach der Kirche St. Karl haben Mitglieder von acht religiösen Gruppierungen Raum für verschiedene Anlässe gefunden.



Tag der Völker 2014 mit der kroatischen Mission. Foto: Kroatische Mission

Es ist ein multikulturelles Kommen und Gehen in der St.-Karli-Kirche zu beobachten. Menschen aus verschiedenen Kulturen haben unter ihrem Dach Raum gefunden, um in ihrer Muttersprache Gottesdienste zu feiern, um gemeinsam zu beten, zu singen und zu tanzen.

Kulturelle Vielfalt

Am Mittwoch zeigen die vielen Kinderwagen an, dass sich die Gruppe der orthodoxen Eritreer trifft. An Fronleichnam stellen die Mitglieder der polnischen Mission auf der Terrasse der Unterkirche ihre wunderschön dekorierten Altäre auf. Hin und wieder besuchen interessierte Gruppen den hinduistischen Gebetsraum. Am Samstag hört man die katholischen und hinduistischen Tamilenkinder singen und tanzen. In der Karwoche führt die italienische Mission

ein eindruckliches Passionspiel auf. Einmal monatlich treffen sich die tschechische und die philippinische Mission je zu einer Eucharistiefeier. Und jeden Sonntag, um 12 Uhr ist der Gottesdienst der kroatischen Mission in der Oberkirche sehr gut besucht.

Gastfreundschaft

Diese intensive Nutzung der Kirche stellt für die gastgebende Pfarrei St. Karl eine grosse Chance der Begegnung und Bereicherung dar sowie – hin und wieder – auch eine organisatorische Herausforderung. Darum sind im Januar Vertreterinnen und Vertreter aller Gastgruppen erstmals zu einem gemeinsamen Austausch eingeladen.

Auf dieses besondere Treffen freuen sich Silvia Huber, Isabelle Bally und Eugénie Lang.

Eugénie Lang,
Theologin

Pfarreiagenda

Komm, wir feiern!

Samstag, 17. Januar, 17.30, Chorraum der Kirche

Familienfeier speziell für alle Kinder der 1. und 2. Klasse sowie deren Eltern und Bezugspersonen

Erzählcafé 55plus

Montag, 19. Januar, 9.00–11.00, Pfarreizentrum St. Karl, Spitalstrasse 93

Thema: «Zufall oder nicht»

Eingeladen sind Frauen und Männer ab 55 Jahren, die etwas zu erzählen haben und zuhören wollen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Senioren Bühne Luzern

Freitag, 23. Januar, 14.30, Pfarreizentrum

Das Lustspiel «En Frau z vill» verspricht einen vergnüglichen Theaternachmittag. Anschliessend servieren wir Kaffee oder Tee und Kuchen.

Eintritt frei, Kollekte zur Deckung der Unkosten

Offener Mittagstisch

Donnerstag, 29. Januar, 12.00, Pfarreizentrum

An- oder Abmeldungen bis Dienstagmittag ans Sekretariat

Elternabend Erstkommunionweg

Donnerstag, 29. Januar, 20.00–21.00, Pfarreizentrum

Für alle Eltern der diesjährigen Erstkommunion-Kinder. Sie erhalten wichtige Informationen zu den weiteren Vorbereitungen und zum Fest der Erstkommunion.

Offener Jugendtreff St. Karl,

Spitalstrasse 93 (im Pfarrhaus)
Mittwoch, 14.00–16.30: Kidz-Treff für 11- bis 14-jährige Kids

Freitag, 20.30–23.00: Jugend-Treff für 14- bis 18-jährige Jugendliche

Der Treff bleibt während den Schulferien geschlossen.

Kontakt: Offene Jugendarbeit St. Karl, Koni Späti, 078 654 15 03

Quartierarbeit für Jugendliche Stadt Luzern, Peter Zumbühl, 078 654 15 01

Gottesdienste

Samstag, 17. Januar

17.15* Eucharistiefeier

Sonntag, 18. Januar

Predigt: Thomas Lang

Kollekte: Inländische Mission

8.30 Stiftsamt, Gregorianischer Choral

11.00* Eucharistiefeier

18.00 Eucharistiefeier

* Bagatellen op. 47 von Antonín Dvořák;

Linda Egli und Alexandra Bissig, Violine;

Felix Schüeli, Violoncello

Samstag, 24. Januar

17.15 Eucharistiefeier, Choralvorspiele

von Johann Sebastian Bach und Dieterich

Buxtehude

Sonntag, 25. Januar

Predigt: Beat Jung

Kollekte: Ökumenisches Institut Bossey

8.30 Stiftsamt, Gregorianischer Choral

10.00 Ökumenischer Gottesdienst in der

Matthäuskirche, Chormusik aus Amerika

von Morten Lauridsen und Kevin Riehle;

Matthäuskantorei; Stifts-Chor St. Leodegar;

Gerhard Unternährer und Stephen

Smith, Leitung; Eva Brandin und Beat

Jung, Liturgie

11.00 Kein Gottesdienst in der Hofkirche

18.00 Eucharistiefeier

Kontakt

Pfarrei St. Leodegar im Hof

St.-Leodegar-Strasse 6, 6006 Luzern

Tel. 041 229 95 00, Fax 041 229 95 01

E-Mail: st.leodegar@kathluzern.ch

www.hofkirche.ch

www.facebook.com/HofkircheLuzern

Sekretariat: Cécile MacKeveit, Daniela

Hüsler und Andrea Burri

Sakristei Hofkirche: Robert Halbheer und

Donat Affentranger, 041 229 95 60

Kirchliche Musik: Wolfgang Sieber,

Organist, 041 342 16 86

Ludwig Wicki, Chorleiter, 041 410 69 94

Quartierpastoral Wesemlin:

Ruth Lydia Koch, Seelsorgerin,

041 229 95 12

ruth.koch@kathluzern.ch

Gebhard Kurmann, Seelsorger,

041 429 67 47, Fax 041 429 67 53

gebhard.kurmann@kathluzern.ch

Eva Meyer, Organistin, 041 420 80 24

Kapelle St. Peter:

Sakristei:

Manfred vom Hoevel, 041 410 57 00



Ökumenisch vereint, am Bettag 2014. Foto: Irène Lang-Stutzer

Wegmarken der Ökumene

Am Sonntag, 25. Januar feiern wir um 10 Uhr in der Matthäuskirche gemeinsam Gottesdienst.

Jedes Jahr erinnert uns die «Gebetswoche für die Einheit der Christen» an den Auftrag Jesu, wie er uns im Johannes-evangelium überliefert ist: «Alle sollen eins sein: Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast» (Joh 17,21).

Ökumenische Wegmarken

Im ökumenischen Gottesdienst, den wir am Sonntag, 25. Januar, um 10 Uhr in der Matthäuskirche feiern, besinnen wir uns auf ökumenische Wegmarken in unserer Pfarrei, in unserer Stadt. Das Herzensanliegen Jesu um die Einheit der Christen bewegt und bewegte Katholiken und Reformierte in der Stadt Luzern seit Generationen.

Philipp Anton von Segesser

Am Vorabend des I. Vatikanischen Konzils 1869 formulierte der konservative Luzerner Po-

litiker Philipp Anton von Segesser drei Anliegen an das Konzil: die Einheit der Christen, die Trennung von Kirche und Staat und die Klärung des Verhältnisses der Bibel zur Wissenschaft. Das Konzil hat mit der Unfehlbarkeitserklärung des Papstes geendet und mit der Abtrennung der christ-katholischen Kirche.

Otto Karrer, Hans Küng, Herbert Haag Neue Impulse für die Ökumene haben in Luzern Priester und Theologen wie Otto Karrer, Hans Küng und Herbert Haag gegeben. Mit dem II. Vatikanischen Konzil sind die Anliegen von Segessers beantwortet worden. Aber der Weg zur «Einheit» der Christen ist noch nicht zu Ende. Ein Luzerner ist an vorderster Front dabei: Kardinal Kurt Koch, ehemals Professor an der Fakultät und Bischof unseres Bistums Basel.

Beat Jung, Pfarrer

Gemeinsam mit der Matthäusgemeinde

Gebetswoche für die Einheit

Dienstag, 20. Januar, 12.15

Ökumenischer Mittagstisch im Pfarrei-

saal St. Leodegar. Anmeldung bis Mon-

tag, 19. Januar, 11.00, an das Pfarrei-

sekretariat. Sonntag, 25. Januar, 10.00

Ökumenischer Gottesdienst in der Mat-

thäuskirche (siehe Gottesdienstspalte).

Frauengemeinschaft

Wanderung Eigenthal–Krienseregg

Donnerstag, 29. Januar

Treffpunkt: 10.55 beim Torbogen;

Abfahrt: 11.10 mit Postauto; Billett: Lu-

zern–Eigenthalerhof; Rückkehr circa

16.00; Auf- und Abstieg je 140 Meter;

Wanderzeit: 1¼ Stunden; gute Schuhe.

Info: Pia Schmid, 041 420 69 91

Seelsorge Wesemlin

Samstag, 17. Januar

Betagtenzentrum: 16.30 reformierter Gottesdienst, Heinz Kernwein

Sonntag, 18. Januar

Klosterkirche: 7.30 Konventmesse

10.00 Eucharistiefeier

Predigt: Gebhard Kurmann

Kollekte: Inländische Mission

Samstag, 24. Januar

Betagtenzentrum: 16.30 Eucharistiefeier

Sonntag, 25. Januar

Klosterkirche: 7.30 Konventmesse

10.00 Eucharistiefeier

Predigt: Joseph Bättig

Kollekte: Ökumenisches Institut Bossey

Offenes Singen

Dienstag, 27. Januar, 20.00, Wäsmeli-Träff

Regelmässige Angebote

Frauengemeinschaft

Stricktreff: Dienstag, 20. Januar, 14.00, Rothenburgerhaus

Turnen für Junggebliebene:

Montags, 18.00–19.00, Pfarreisaal

Beten für die Familie:

Mittwoch, 28. Januar, 9.00 Gottes-

dienst, anschliessend stilles Beten bis

10.00 in der Klosterkirche Wesemlin

Chinderkafi Wäsmeli-Träff:

Donnerstag, 29. Januar, ab 14.45

Altersgemeinschaft

Mittagsclub – gemeinsam essen:

Dienstag, 20. Januar, 12.00, Pfarreisaal

Altersturnen:

Freitags, 9.30–10.30, Pfarreisaal

Wäsmeli-MittWochTräff

Mittwoch, 28. Januar, 14.30–17.00,

Wäsmeli-Träff

Menschen jeden Alters treffen sich zum

Spielen, Erzählen, Voneinander-Lernen

und Geniessen. Themenschwerpunkt:

Malen. Gast: Gertrud Wyss

Frauengemeinschaft und Männerforum

Feuer, Kraft und Symbolik

Donnerstag, 22. Januar, 19.30,

Wäsmeli-Träff

Feuer ist eines der kräftigsten und dyna-

mischsten Symbole mit einem grossen

Bedeutungshorizont. In der Bibel, aber

auch in der Liturgie ist es ein faszinie-

rendes Element, das uns in seinen Bann

zieht. René Zihlmann spricht über das

Symbol, wie es gedeutet werden kann

und weshalb es so kraftvoll in uns wirkt.

Gottesdienste

Samstag, 17. Januar

9.30 Eucharistiefeier
16.00 Vorabendgottesdienst

Sonntag, 18. Januar

9.00/11.00 Eucharistiefeiern
Predigt: Verena Sollberger, Pfarrerin
Lukaskirche
Kollekte: Ökumenisches Institut, Luzern
Musik: Tänze aus aller Welt
von Margaretha Christina de Jong
Franz Schaffner, Orgel
18.00 Byzantinischer Gottesdienst

Montag, 19. Januar

9.30 Eucharistiefeier
18.15 Jahrzeit Gesellschaft der Herren
zu Schützen

Samstag, 24. Januar

9.30 Eucharistiefeier
16.00 Vorabendgottesdienst

Sonntag, 25. Januar

9.00/11.00 Eucharistiefeiern
Gestaltung: Justin Rechsteiner
Kollekte: Caritas Luzern
Musik: Adrian Würsch, Akkordeon/
Schwyzerörgeli; Franz Schaffner, Orgel

Kanzeltausch

Zur Gebetswoche für die Einheit der Christen wird Pfarrerin Verena Sollberger von der Lukaskirche bei uns die Predigt halten, und wir heissen sie herzlich willkommen.

Cornel Baumgartner wird in der Lukaskirche predigen.

Kontakt

Pfarrei St. Maria, Franziskanerplatz 1,
Postfach 7648, 6000 Luzern 7
Tel. 041 229 96 00, Fax 041 229 96 01
E-Mail: st.maria@kathluzern.ch
Cornel Baumgartner, Gemeindeleiter,
041 229 96 10
Notfall-Nr. 079 654 31 38
Simone Marchon, Pastoralassistentin,
041 229 96 13
Nicole Blum, Sozialberatung,
041 229 96 20
Bernadette Inauen, Gemeindegatechese/
InterkulturAll, 041 229 96 12
Alex Zeier, Jugendarbeit, 041 229 96 30
Luca Rey, Sakristei, 041 229 96 60
Barbara Hildbrand / Dani Meyer,
Pfarreizentrum Barfüesser, Winkelried-
strasse 5, 041 229 96 96
E-Mail: barfueesser@kathluzern.ch

Menschen in Krisen unterstützen

Seit Anfang Januar ist die Sozialberatungsstelle der Pfarrei neu besetzt. Nicole Blum stellt sich nachfolgend selbst vor.



Ein neues Gesicht in der Sozialberatung der Pfarrei St. Maria zu Franziskanern: Nicole Blum. Foto: Nicole Blum

Ich bin 33 Jahre alt und wohne mit meinem Partner in Luzern. Aufgewachsen bin ich in Meggen zusammen mit meinen Eltern, meinem drei Jahre älteren Bruder sowie meinem Grossvater mütterlicherseits. Nach der obligatorischen Schulzeit besuchte ich die Wirtschaftsmittelschule Luzern und schloss diese als Kauffrau mit Berufsmaturität ab. Anschliessend war ich als kaufmännische Angestellte tätig.

Mensch im Zentrum

Obwohl mir die Arbeit als Kauffrau stets Freude bereitete, hegte ich seit jeher den Wunsch, einst einem Beruf nachzugehen, bei dem der Mensch im Zentrum steht. Dies bewog mich eines Tages dazu, die Ausbildung zur Sozialarbeiterin in Angriff zu nehmen. Im Februar 2014 schloss ich mein Studium an der Hochschule Luzern ab. Mein Ausbildungspraktikum absolvierte ich bei der Caritas Luzern. Das Praktikum hat mich dabei in meiner Berufswahl bestärkt.

Als Sozialarbeiterin möchte ich da sein für Menschen in schwierigen Lebenssituationen und sie dabei unterstützen, ihren Weg (wieder) zu finden. Dabei ist es mir wichtig, gemeinsam mit den Betroffenen nachhaltige und vor allem tragfähige Lösungsstrategien zu erarbeiten.

Schliesslich ist es mir als Sozialarbeiterin eines kirchlichen Sozialdienstes ein Anliegen, auf die Menschen in der Pfarrei zuzugehen und mich mit ihnen auszutauschen, um dadurch ihre Bedürfnisse und Anliegen kennen zu lernen. In diesem Sinne freue ich mich auf viele bereichernde Begegnungen.

Nicole Blum,
Sozialarbeiterin

Herzlich willkommen

Ich freue mich, dass Nicole Blum in unserem Team als Sozialarbeiterin tätig sein wird, und heisse sie von Herzen willkommen.

Cornel Baumgartner

Pfarreiagenda

Gemeinsamer Mittagstisch

Dienstag, 20. Januar, 11.45, Pfarreizentrum «Barfüesser»
Anmeldung bis Montag, 19. Januar, 10.00 mit Anmeldetalon oder 041 229 96 97

Frauengemeinschaft St. Maria

Jahresversammlung der Frauen

Freitag, 23. Januar
18.30 Besinnliche Feier im Chorraum der Franziskanerkirche
19.15 Jahresversammlung im Pfarreizentrum «Barfüesser»
Anmeldung gemäss separater Einladung

Voranzeigen

Segensfeier für Tauffamilien

Samstag, 31. Januar, 10.30 in der Franziskanerkirche

Abendmusik

Sonntag, 1. Februar, 17.00 in der Franziskanerkirche
Volkstümlich: Beggrieder Jodler
Franz Schaffner, Orgel

Bons für Menschen in Not

Im Pfarreisekretariat können Sie Bons für die «Gassechuchi» à 5 Franken und für die Notschlafstelle à 10 Franken beziehen.

Seelsorgerliche Begleitung

Sie wünschen ein Gespräch mit der Seelsorgerin, dem Seelsorger oder den Empfang der Kommunion zu Hause, dann sind wir gerne für Sie da. Wenden Sie sich bitte an das Pfarreisekretariat.

Unser Taufkind

Mia Ineichen

Unsere Verstorbenen

6. 12. René Portmann, Baselstrasse 1;
13. 12. Erica Schönbucher-Wirz, Zähringerstrasse 20; 25. 12. Edmund Alpers, vorher Untergütschstrasse 8

Gottesdienste

Freitag, 16. Januar

17.30–18.30 Kraft aus der Stille

Samstag, 17. Januar

17.30 Eucharistiefeier: Leopold Kaiser, Pfarrer. Predigt: Yvonne Lehmann, Diakonin der Lukaskirche (siehe unten)

Sonntag, 18. Januar

10.00 Eucharistiefeier: Leopold Kaiser, Pfarrer. Predigt: Yvonne Lehmann, Diakonin der Lukaskirche (siehe unten)
Kollekte: Verein Hôtel Dieu
Anschließend Eröffnung Sonntagskaffee (siehe Hauptartikel)

Freitag, 23. Januar

10.00 Gottesdienst im Heim im Bergli
17.30–18.30 Kraft aus der Stille

Samstag, 24. Januar

17.30 Eucharistiefeier: Leopold Kaiser, Pfarrer. Predigt: Paul Hugentobler, Diakon

Sonntag, 25. Januar

10.00 Eucharistiefeier: Leopold Kaiser, Pfarrer. Predigt: Paul Hugentobler, Diakon
Kollekte: Regionale Caritas-Stellen

Werktagsgottesdienste

Montag bis Freitag 9.00
Rosenkranz: Montag und Mittwoch 17.00

Kanzeltausch

Im Rahmen der Gebetswoche der Einheit der Christen machen wir mit der Lukaskirche einen Kanzeltausch. Wir freuen uns, dass Yvonne Lehmann, Diakonin der Lukaskirche, am Wochenende vom 17./18. Januar bei uns die Predigt hält. Wir heissen sie ganz herzlich willkommen!

Seelsorgeteam St. Paul

Kontakt

Pfarrei St. Paul
Moosmattstrasse 13, 6005 Luzern
Tel. 041 229 98 00, Fax 041 229 98 01
E-Mail: st.paul@kathluzern.ch
www.kathluzern.ch/st-paul
Öffnungszeiten Sekretariat: MO bis FR, 8.00–12.00/14.00–17.00 (FR bis 16.00)
Seelsorgeteam: Leopold Kaiser, Pfarrer, 041 229 98 00; Paul Hugentobler, Diakon, 041 229 98 11; Edith Birbaumer, Pastoralassistentin, 041 229 98 15; Rebecca Hutter, Religionslehrerin, 041 229 98 12; Claudia Corbino-Iten, Jugendseelsorgerin, 041 229 98 30
Sozialberatung: 041 229 98 20
Paulusheim: 041 229 98 98
Sakristei: 041 229 98 60

Kaffee-Tradition lebt auf

Am 18. Januar ist es so weit: Das Sonntagskaffee der Pfarrei St. Paul öffnet nach dem Gottesdienst wieder seine Türen.



Das Team des Sonntagskaffees (von links nach rechts): Stephan Kurpanik, Anja Berger, Elsie Stross, Margrit David. Foto: Stephan Kurpanik

«Wo Kaffee serviert wird, da ist Anmut, Freundschaft und Fröhlichkeit.»

Mit diesen treffenden Worten beschrieb bereits im 16. Jahrhundert ein arabischer Scheich das Beisammensein bei einem Kaffee. Getreu diesem Motto öffnet nach einer längeren Pause das Sonntagskaffee der Pfarrei St. Paul nun wieder seine Türen.

Für Jung und Alt

Anknüpfend an die frühere Tradition sind alle Interessierten, ob Jung oder Alt, allein oder mit Familie, herzlich eingeladen, vorbeizukommen und einen duftenden Kaffee oder Espresso, einen Tee, Sirup oder ein anderes Getränk in Gemeinschaft zu geniessen. Für die Konsumation wird ein geringer Unkostenbeitrag erhoben. Wer möchte, der kann die Möglichkeit nutzen, um den Gottesdienst gemütlich ausklingen zu lassen, Gedanken auszutauschen, über Dinge zu diskutieren oder einfach nur im Sinne einer lebendigen Pfarrei sich Zeit füreinander zu nehmen und ins Gespräch zu kommen.

Was ist neu am Sonntagskaffee

Das Kaffee wird neu im Eingangsbereich des Paulusheimes

angeboten, statt wie bisher im Bachstei. Im Rahmen eines Pilotprojekts wird es vorerst bis zu den Sommerferien stattfinden. Neu ist ebenfalls, dass das Kaffee nicht mehr wie bisher an jedem, sondern an einzelnen Sonntagen geöffnet ist. Damit Sie keine der Daten verpassen, können Sie die unten aufgeführten Termine in der Agenda 2015 schon mal notieren. Denn damit das Sonntagskaffee der Pfarrei St. Paul wieder aufleben kann, braucht es nun Sie als Besucherin und Besucher. Wir würden uns freuen, wenn wir Sie an einem der Sonntage im Paulusheim begrüssen dürfen.

Für das Team des Sonntagskaffees: Stephan Kurpanik, Anja Berger

Helfer willkommen

Die bisher noch sehr kleine Sonntagskaffee-Gruppe sucht nach weiteren Helferinnen und Helfern. Wenn Sie also Lust haben, zusammen mit einer zweiten Person an einem oder mehreren Sonntagen einen solchen Dienst zu übernehmen, dann melden Sie sich gerne an einem der Sonntage bei uns.

Daten Sonntagskaffee

Sonntag, 18. und 25. Januar, 1. und 8. Februar, 8. und 29. März, 17. Mai, 7., 14. und 21. Juni, jeweils nach dem Sonntagsgottesdienst

Pfarreikalendar erstes Halbjahr

Der neue Pfarreikalendar für das 1. Halbjahr 2015 der Pfarrei St. Paul liegt in der Kirche auf. Sie können sich dort bedienen. Pfarreiangehörige werden ihn Mitte Februar auch mit den Fastenopferunterlagen erhalten. Es ist möglich, den Pfarreikalendar auch im Internet einzusehen, www.kathluzern.ch unter der Rubrik St. Paul.

Plausch-Tanz

Ein- bis zweimal pro Monat sind Frauen und Männer ab 60 Jahren zu einem Tanznachmittag mit modernen Gesellschaftstänzen eingeladen. Unter der Leitung von Tanzlehrerin Edith Marfurt tanzen wir Englischer Walzer, Tango, Cha Cha Cha, Rumba und Blues. Kostenbeitrag: 5 Franken pro Nachmittag.

Donnerstag, 15. und 29. Januar, 15.00, Paulussaal

GA-Reise: Solothurn

Kurzbeschreibung: Hinreise via Langenthal nach Solothurn. Stadtbesichtigung, Besuch der Kathedrale, Mittagsverpflegung im Restaurant. Rückreise via Olten nach Luzern (Zeitpunkt je nach Wetter).

Dienstag, 20. Januar, 9.00, Treffpunkt: Warteraum, 9.16 Zugabfahrt

Tanzen im Kreis

Wir bewegen uns zu Melodien aus vergangenen Epochen. Leitung, Auskunft, Anmeldung: Gabrielle Dupras, Lehrerin für spirituellen Tanz, 034 496 52 26.

Kosten: 35 Franken pro Abend
Freitag, 23. Januar, 6. und 27. Februar, 13. und 27. März, 19.15–21.15, Paulusheim

Gastsänger/innen gesucht

Anlässlich der Cantars-Konzerte singt der Paulus-Chor am 2. Mai die «Tangomesse» von Martin Palmeri. Zu diesem Projekt sind auch Gastsängerinnen und Gastsänger herzlich eingeladen. Die Proben finden dienstagsabends im Paulusheim statt. Nähere Informationen: mathias.inauen@kathluzern.ch, 076 379 21 28. Wir freuen uns auf Sie!

Heimgegangen

Aus diesem Leben zu Gott heimgekehrt sind: 11. 12. Max Weber, Betagtenzentrum Eichhof; 12. 12. Rosa Lustenberger, Steinhofstrasse 7; 18. 12. Hermina Huber, Heim im Bergli; 22. 12. Alexander Müller, Moosmattstrasse 19; 25. 12. Edmund Alpers, Betagtenzentrum Eichhof

Jahrzeiten / Gedächtnisse

St. Anton

SA 24. 1. 18.00 Familie Furrer-Schilliger und Angehörige.

St. Johannes

SO 25. 1. 10.30 Gedenken für die Verstorbenen, Gedächtnis für Martin Infanger.

St. Josef

SO 1. 2. 10.00 Dreissigster: Agnes Reichert-Sonanini; Jahrzeiten: Rudolf Niedermann und Angehörige und Agnes Keller-Sidler; Sophie Bär-Bueble; Franz-Josef und Marie Lustenberger-Bucher und Annemarie und Karl Lustenberger und Franz Lustenberger-Koch; Hildegard Geissner-Zimmermann; Paula Götte.

St. Karl

SO 18. 1. 10.00 1. Jahresgedächtnis: Luciano Piacentini; SO 25. 1. 10.00

1. Jahresgedächtnis: Gabi Hauser; Jahrzeiten: Walter Späti-Kühne, Hugo Späti-Petermann und Barbara Späti, Annemarie u. Heinrich Späti-Wicki.

St. Leodegar im Hof

Hofkirche: MO–FR 18.30/SA 9.00

FR 16. 1. Karl Blum-Jungo und Angehörige; Victor von Ernst und Familie von Ernst; SA 17. 1. Dreissigster: Gabriella Trüeb-Rutishauser; Jahrzeiten: Anne-Marie Perren-Strebel; Elisabeth und Karl Wick-Meyer, Margoth Wick-Halter; Edwin Hauser, Gertrud und Josef Karmann-Strommayer, Franz Xaver und Hildegard Leu-Strommayer; Franz Kieliger-Keller; Karl und Frieda Reichert-Kränzli, Josef Britschgi-Reichert, Margrit und Hans Egger-Reichert und Ruedi Reichert-Sonanini und Frieda Reichert, Charlotte Reichert; MI 21. 1. Martin Anton und Pia Schmid-Estermann; Max und Elisabeth Winkler-Weber und Nachkommen; FR 23. 1. Sophie Mazzola-Zelger; Anna Fischer; SA 24. 1. Louis De

Wohl; Reto Peter Jörg; Ernst Häller-Stirnimann; MO 26. 1. Familien Unternährer; DI 27. 1. Robert und Adele Rast-Jost, Mariann Amstutz-Rast und Geschwister.

Kapelle St. Peter

Jeweils 9.00

DI 20. 1. Klara Zimmermann; MI 21. 1. Rosa Anna Fleischlin; FR 23. 1. Maria Anna Dulliker; MO 26. 1. Katharina Breitenmoser; MI 28. 1. Felix Schiffmann; DO 29. 1. Henry und Anna Maria Am Rhy-Pfyffer von Altshofen und Sohn Walter Niklaus.

Klosterkirche Wesemlin

Jeweils 9.00

Keine Jahrzeiten und Gedächtnisse

St. Maria zu Franziskanern

In der Regel um 9.30

FR 16. 1. Xaver und Katharina Jenni-Dobler; Familie Theiler-Gebistorf; Xaver und Maria Bachmann-Gut und Familien; SA 17. 1. Dreissigster: Margaretha Kümin-Blättler; Jahrzeiten: Martha und Walter Vonarburg-Geser; Josefine Baumli und Geschwister; Josef und Lina Pfenniger-Häfli, Louise Pfenniger, Lina Pfenniger und Bertha Brunner; MO 19. 1. Alois und Franzisca Bürli-Schüpfer und Familie Alois und Marie Bürli-Hohler; Franzisca Peter-Jost und Familie; 18.15 Herren zu Schützen; SA 24. 1. Charles und Maria Blankart-Kempler und Familie; Richard Huber-Muff und Angehörige; MO 26. 1. Josef Isenegger und Anverwandte; MI 28. 1. Leodegar Huber-Furrer und Gattin; Alois und Franziska Hüsser-Rütimann; Josef und Serafina Koch-Stadelmann; DO 29. 1. Albert und Margrit Widmer-Moll und Marie Widmer-Marbacher.

St. Michael

Keine Jahrzeiten und Gedächtnisse

St. Paul

FR 16. 1. 9.00 Candid und Verena Lütolf-Schürmann; SA 17. 1. 17.30 Josef und Martha Ulmi-Felder; Otto und Adèle Suter-Jordan und Angehörige; Arnold und Anna Gmür-Muheim, Anna, Marie und Martha Gmür, Leonhard und Rösly Gmür-von Deschwanden, Franz und Elsy Gmür-Gyr; DI 20. 1. 9.00 Robert Fries-Zimmermann und Robert und Elise Fries-Lichtsteiner und Jakob Fries und Elise Fries; Anny Winterhalter und Angehörige; SA 24. 1. 17.30 Louis Schnyder von Wartensee-von Rotz und Sohn Louis Schnyder von Wartensee; Anton Christen; Katharina und Jakob Sidler-Märchy und Roland und Stefan Schlienger.

Gottesdienste

In den Pfarrkirchen

	Samstag	Sonntag	Werktags
St. Anton	18.00	10.30 ¹	MI 9.00
St. Johannes		10.30	FR 9.00
St. Josef		10.00 ¹	
St. Karl		10.00	
St. Leodegar	17.15	8.30 ² 11.00 18.00	MO–FR 18.30; SA 9.00
St. Maria zu Franzisk.	16.00	9.00 11.00 18.00 ³	9.30 (FR 15.00, HJF 18.00)
St. Michael		9.00 ¹	DI 19.00 ¹
St. Paul	17.30	10.00	MO–FR 9.00

¹ Bitte Pfarreiseite beachten; ² Eucharistiefeier des Stifts St. Leodegar, lateinisch;

³ Byzantinische Liturgie, jeden 3. Sonntag im Monat

In anderen Kirchen und Kapellen

	Samstag	Sonntag	Werktags
Bruchmatt-Kapelle		9.15 ¹	DO 18.00
Dreilinden (BZ)	15.00		
Eichhof-Kapelle	15.30		
Elisabethenheim	16.30		
Gemeinschaft St. Anna		10.00	
Gerlisberg		17.00	DI, DO 8.00; MI, FR 17.00
Haus Maria Rita			DI 7.30 letzter DO im Monat 16.00
Hergiswald		10.00	MI, FR 15.00
Jesuitenkirche		7.00 10.00 15.00 17.00	MO, DO 17.15 DI, MI, FR, SA 7.00
Kantonsspital		9.45 (Hörsaal)	
Kloster Wesemlin	16.30 ²	7.30 10.00	6.45 (ausser MI 7.15); 9.00
Mariahilf	10.30		DI 18.00 ⁵ ; MI 17.30
Matthof			DI 9.00; FR 18.00
Sentikirche ³	14.30 ⁴	8.00 9.50	DI, DO, SA 9.00; MI, FR 18.00
St. Peter			9.00
Steinhof-Kapelle		9.30	DI, MI, FR 9.30
Tertianum Bellerive			vierter FR im Monat 10.00
Unterlöchli (BZ)			FR 10.00

¹ An jedem 1. Sonntag im Monat; ² Im BZ Wesemlin; ³ Im tridentinischen Ritus; ⁴ An jedem 1. Samstag im Monat; ⁵ Eucharistiefeier Priesterseminar; BZ: Betagtenzentrum

In anderen Sprachen (sonntags)

Albanisch	Pfarreiseite St. Anton · St. Michael beachten (Seite 6/7)
Englisch	St. Karl, Unterkirche, 2. Samstag im Monat, 17.30 (philippinischer Priester)
Französisch	St. Peter, 9.00, 2. und 4. Sonntag im Monat
Italienisch	St. Peter, 10.00
Kroatisch	St. Karl, 12.00
Polnisch	St. Karl, Unterkirche, 3. und 4. Sonntag im Monat, 18.00
Spanisch	Kirche Mariahilf, 11.00
Tamilisch	St. Peter, 4. Freitag im Monat, 19.00
Tschechisch	St. Karl, Unterkirche, 4. Sonntag im Monat, 10.00

Sonntagslesungen

Sonntag, 18. Januar

1 Sam 3, 3b–10. 19
1 Kor 6, 13c–15a. 17–20
Joh 1, 35–42

Sonntag, 25. Januar

Jona 3, 1–5. 10
1 Kor 7, 29–31
Mk 1, 14–20



In der Karl-Borromäus-Kapelle an der St.-Karli-Strasse. Foto: Daniela Kienzler

Zeichen der Zeit

Behutsame Annäherung



Marguerite und Marie (Isabelle Carré, Ariana Rivoire). Foto: zvg

ss. In «Marie Heurtin» erzählt Regisseur Jean-Pierre Améris die Geschichte der 14-jährigen Marie, die sich – blind, taub und stumm seit Geburt – ihrer Umwelt nicht mitteilen kann. Die überforderten Eltern geben sie deshalb in ein Kloster, in dem taube Mädchen betreut werden. Die junge Nonne Marguerite schafft es, Marias Vertrauen zu gewinnen und ihr eine Zeichensprache beizubringen.
DO, 29. Januar, 18.30 (Premiere), stattkino, Löwenplatz 11, weitere Daten und Reservationen: 041 410 30 60 oder www.stattkino.ch

Geschichte der Friedhofsmauer



Zwei Führungen vermitteln Wissenswertes zur Friedhofsmauer. Foto: zvg

Im Rahmen der Ausstellung «Die Mauer – von Musegg bis Gaza» im Historischen Museum Luzern veranstalten der Bereich Friedhof der Stadt Luzern und der Bereich Erwachsenenbildung der Katholischen Kirche Stadt Luzern zwei kurze, mehrmals stattfindende Führungen zur Mauer auf dem Friedhof Friedental.

- Burghard Förster, Theologe: «Wer wurde innerhalb und wer ausserhalb begraben?» – Geschichte der Friedhofsmauer
 - Kirsten Littarru-Bachmeier, Landschaftsarchitektin: Die Friedhofsmauer als Lebensraum für Pflanzen
- Zudem können Erwachsene und Kinder selber mit Bildhauern Steinmetzarbeiten an Mauerstücken ausprobieren.
SA, 31. Januar, 14.00, 14.45 und 15.30, Treffpunkt jeweils beim Haupteingang des Friedhofs Friedental

Herausgepickt

Vertrauen in Gesellschaft und Politik

Ohne Vertrauen kämen keine Geschäfte zustande, es gäbe keine Freundschaften, und wir hätten längst den Glauben in die Politik verloren. Vertrauen ist eine essenzielle Ressource der Demokratie. Doch wie steht es um diese Ressource? Haben Finanz-, Staats- und Währungskrisen das Vertrauen in die Institutionen oder in bestimmte Akteure nachhaltig erschüttert? Und wenn ja: Ist das ein vorübergehendes Phänomen, lässt sich das Vertrauen wiederherstellen? Auf dem Prüfstand stehen dabei immer wieder drei Institutionen: Die Kirche, eine jahrhundertlang unangefochtene Moralinstanz, die Philosophie, die unsere Grundwerte im Kontext der Zeitschicht hinterfragt, und schliesslich das Bankenwesen, welches das Kapital des Vertrauens in zählbare Währung umwandelt. Anlässlich der Luzerner Begeg-



Diskutieren über Vertrauen: Alois Metz (links) und Martin Hartmann. Foto: zvg

nungen, einem Podium des Luzerner Theaters in Kooperation mit Pro Senectute Kanton Luzern und der Universität Luzern, stellen sich mit Alois Metz, katholischer Theologe der Pfarrei St. Johannes, Martin Hartmann, Professor für



Philosophie an der Universität Luzern, und dem Privatbankier Karl Reichmuth Vertreter dieser Institutionen der Diskussion mit Moderator Claudio Brentini.
SO, 25. Januar, 11.00, Foyer des Luzerner Theaters, Eintritt frei

Leben heisst lernen

«Leben hinter Mauern»

Schwester Veronika Ebnöther («Freelance-Schwester», Bonaduz), Bruder Gebhard Kurmann (Kapuzinerkloster Wensemli, Luzern) und Schwester M. Nicola Schmucki (Kloster St. Anna Gerlisberg, Luzern) berichten im Gespräch mit Christoph Lichtin und Sibylle Gerber vom Leben vor und hinter den Klostermauern.
MI, 21. Januar, 19.30, Historisches Museum Luzern, Pfistergasse 24, (ab 18.30 geöffnet), 041 228 54 24, www.historischesmuseum.lu.ch

Meteorologie und Theologie

Mario Slongo, der für das Schweizer Radio jahrelang als «Wetterfrosch» tätig war, geht in seinem Vortrag mit dem Titel «Menschheit und Wetter – Meteorologie trifft Theologie» der Frage nach, welchen Stellenwert das «Wetter» in früheren Kulturen eingenommen hat. Thematisiert werden unter anderem die Sintflut-Sage, die sich in verschiedenen Kulturen vor dem Christentum entwickelt hatte, oder die «sieben fetten und die sieben mageren Jahre», die Joseph von Ägypten dem Pharao weissagte.
DO, 29. Januar, 15.30, Universität Luzern, Frohburgstrasse 3, Kosten: 12 Franken für Vereinsmitglieder, 18 Franken für Nichtmitglieder

Dies und das

Orchesterprobe im Dunkeln

In völliger Dunkelheit spielen die Orchestermusiker Beethovens Neunte. Denn wenige Takte vor dem letzten Satz fällt der Strom aus. Probleme wie dieses sind noch die kleinste Sorge des einzigen Symphonieorchesters in Zentralafrika. In den fünfzehn Jahren seiner Existenz haben die Musiker zwei Putsch, mehrere Krisen und einen Krieg überlebt. Der Film «Kinshasa Symphony», den das Seniorenkino Luzern zeigt, porträtiert Menschen, denen die Musik Halt gibt.
DI, 20. Januar, 14.30, stattkino Luzern, Löwenplatz 11, Eintritt: 13 Franken, Reservation empfohlen: 041 410 30 60, info@stattkino.ch, www.stattkino.ch

Der Fall Arnold Schönberg

Das MusikWerk Luzern, das eine brisante Auseinandersetzung mit der klassischen Moderne verspricht, widmet sich in der ersten Saison Arnold Schönberg. Zum Auftakt bieten das Ensemble Metropolis und der Bariton Todd Boyce unter dem Titel «Die Welt von gestern» Werke von Schönberg, Mahler, Schreker, Webern und Strauss.
SA, 24. Januar, 19.30, Kirchensaal Maihof, Weggismattstrasse 9, Reservationen: 076 814 87 18, www.musikwerk Luzern.ch, karten@musikwerk Luzern.ch

Kurzhinweise

Heilsingen

SO, 18. Januar, 17.00, Oase Bruchmatt, Bruchmattstrasse 9, 041 249 21 80, www.bruchmatt.ch

Männer-Palaver

Meine Mission – wofür riskiere ich Kopf und Kragen?
DO, 29. Januar, Neubad, Bireggstrasse 36, 19.15 Apéro, 19.45–21.45 Palaver, www.manne.ch

Inspirierende Wege in Assisi

Für die Sing- und Wanderwoche mit Ruth Lydia Koch (Theologin), Joseph Rööfli (Musiker) und Walter Steffen (Historiker) kann man sich noch anmelden.
SA, 13. bis SA, 20. Juni, Kosten: 1300 Franken, Anmeldungen: Walter Steffen, 041 420 62 86, roesstefen@gmx.ch

60plus-Newsletter

Der club@luzern60plus.ch bietet einen monatlichen, elektronischen Newsletter an, der auf Veranstaltungen für Leute im Pensionsalter im Raum Luzern hinweist. Ziel ist der gemeinsame Besuch der Veranstaltungen und ein Austausch darüber. Der Newsletter kann auf der Website oder via E-Mail abonniert werden.
www.luzern60plus.ch/aktuell, club@luzern60plus.ch

Zitiert

Wenn Priester abstürzen

us. Papst Franziskus hat mit seiner Ansprache an die Leiter der vatikanischen Kurie kurz vor Weihnachten weltweit für Aufsehen gesorgt. Ziemlichen Wirbel verursachten vor allem die in der Rede diagnostizierten «15 Krankheiten der Kurie»*. Weniger beachtet, aber ebenso originell war ein bildhafter Vergleich, den der Papst bei gleicher Gelegenheit anstellte:

«Ich habe einmal gelesen, dass Priester wie Flugzeuge sind: Schlagzeilen machen sie nur, wenn sie abstürzen – aber unzählige von ihnen fliegen. ... Das ist ein sympathisches, aber auch sehr wahres Wort. Es unterstreicht die Bedeutung und die Empfindlichkeit unseres priesterlichen Dienstes – und wie viel Schaden ein einziger Priester, der «abstürzt», dem ganzen Leib der Kirche zufügen kann.»

*** Die 15 Krankheiten der Kurie**

1) Sich unsterblich, immun oder unersetzbar zu fühlen; 2) Zu hart arbeiten; 3) Spirituell und geistig abzustumpfen; 4) Zu viel planen; 5) Ohne Koordination zu arbeiten wie ein lärmendes Orchester; 6) Spiritueller Alzheimer; 7) Sich in Rivalitäten zu verlieren und zu prahlen; 8) Das Leiden an existenzieller Schizophrenie; 9) Terror des Geschwätzes; 10) Verehrung der Vorgesetzten; 11) Gleichgültigkeit gegenüber anderen; 12) Eine Trauermiene aufzusetzen; 13) Immer mehr zu wollen; 14) Die Bildung geschlossener Kreise; 15) Das Streben nach weltlichen Profiten und die Prahlerei.

Papst Franziskus, 22. Dezember 2014

Impressum

Herausgeberin: Katholische Kirchgemeinde Luzern; Amtliches Publikationsorgan; Auflage: 20 000; Redaktion des allgemeinen Teils: Urban Schwegler und Daniel Lay. Abbestellungen oder Umadressierungen richten Sie bitte an Ihre Pfarrei; Adresse der Redaktion: Brünigstrasse 20, 6005 Luzern 041 229 99 60, Fax 041 229 99 01 urban.schwegler@kathluzern.ch Redaktionsschluss Nr. 4/2015: 23. Januar

Blickfang

Cartoon: Norbert Plaßmann

Himmlische Ökumene

us. Jährlich findet vom 18. bis 25. Januar die Gebetswoche für die Einheit der Christen statt. Sie verbindet weltweit Christinnen und Christen über alle Grenzen von Konfessionen und Kulturen hinweg. Das Motto der Gebetswoche 2015 lautet: «Gib mir zu trinken» (Johannesevangelium, Kapitel 4, Vers 7). Auf der Titelseite des Pfarreiblatts hat die reformierte Luzerner Pfarrerin Heidi Müller einen Text über die gelebte Ökumene geschrieben. Einen etwas anderen, humoristischen Blick auf das Thema Ökumene wirft der Cartoonist Norbert Plaßmann in der Rubrik «Blickfang».

Tipps**Fernsehen****Mut zum Leben**

Die Botschaft der Überlebenden von Auschwitz. Sie erfuhren die Unmenschlichkeit am eigenen Leibe und wurden zu Lehrern der Menschlichkeit. Sie haben Auschwitz überlebt und machen Mut zum Leben. Die Überlebenden Esther Bejarano, Yehuda Bacon, Éva Pusztai-Fahidi und Greta Klingsberg erzählen von beeindruckendem Mut und unzerstörter Hoffnung.

SRF 1, Sonntag, 18. Januar, 10.00

Juden in der Schweiz

Von Viehhändlern, koscherer Küche und Match-Making. Bis vor knapp 150 Jahren durften Schweizer Juden nur in zwei Aargauer Dörfern leben. Sie führten ein

ärmliches Leben als Händler und Hausierer – die auferlegten Gewerbeverbote liessen keinen sozialen Aufstieg zu. Heute gibt es dort kaum mehr jüdische Einwohner, aber die jüdischen Spuren sind unübersehbar. Kathrin Winzenried macht sich auf Spurensuche.

Donnerstag, 22. Januar, SRF 1, 20.05

Radio**Aramäisches Christentum**

Die aramäische Sprache und Tradition werden vor allem in der Diaspora gepflegt – auch in der Schweiz. In Arth im Kanton Schwyz gibt es ein syrisch-orthodoxes Kloster, wo eben auch aramäisch gebetet wird. Die aramäische Sprache und die aramäischen Traditionen sind aber nicht nur für syrisch-orthodoxe Christen prägend. Auch für andere Christen und Juden sei das Aramäische eine der wichtigen Wurzeln,

sagt die Geschichtspräsidentin Dorothea Weltecke.

Sonntag, 25. Januar, Radio SRF 2, 8.30

Buch**Psalmen in neuer Sprache**

Oosterhuis, der niederländische Theologe und Poet, versteht sich darauf, biblische und zeitgenössische Sprache miteinander zu verschmelzen. Sein Grossprojekt, nämlich die Übertragung aller 150 Psalmen in seine eigene Sprache, währte lange und ist nun in diesem Buch erschienen.

Huub Oosterhuis, Psalmen, Herder 2014

Schlusspunkt

Die Gesundheit ist zwar nicht alles, aber ohne Gesundheit ist alles nichts.

Arthur Schopenhauer